

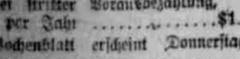
OMAHA TRIBUNE

TRIBUNE PUBLISHING CO. VAL J. PETER, Pres. 1211 Howard St. Omaha, Nebr.

Entered as second-class matter, March 14, 1872, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch Träger, per Woche, \$1.00 Durch die Post, per Jahr, \$4.00

Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr, \$1.50 Wochenblatt erscheint Donnerstags.



New York Office, The Gorman Newspaper per Allis, 46 West 34th St.

Omaha, Nebr., 14. Oktober 1912

Der nächste Generalwahl wird nach einer Prophezeiung des Abgeordneten Mr. James aus Kentucky...

In Chicago haben die Anhänger Roosevelts die bedeutendsten Unterschriften nicht zusammenbringen können...

Was wird's nützen? Man hofft zuweilen, daß der Deutsche Tag die Amerikaner...

Ver sicherungen und Umstandsbeweise. Zweifelsohne hat Herr Roosevelt auf dem Zeugenstand einen guten Eindruck gemacht.

Zweifelsohne hat John P. Morgan einen guten Eindruck gemacht. Es bleibt abzuwarten, was John D. Archbold vom Standard Trust für einen Eindruck machen wird.

Und es paßt zu dem Bild, das von Morgan gezeichnet wurde, der als Retter der Nation geschätzt und gepriesen ward, als er mit einem halben Hundert Millionen Regierungsgeldern die Panik von 1907 beendete...

Und da hat Herr Archbold ein sehr weites Feld für Aussagen. Es kommt darauf an, ob er es in vollem Umfange beackern will, denn die Beziehungen in der Hochfinanz bilden ein Netz.

Die Morgan- und die Rockefeller-Interessen laufen gelegentlich parallel, gelegentlich zusammen, aber häufig gegeneinander. Und es hat lange, vielleicht ist es noch der Fall, ein stilles Ringen zwischen beiden um die Vorherrschaft bestanden.

Und stets hat der Einfluß der Roosevelt'schen Administration in der Gestaltung der öffentlichen Meinung, wie im tatsächlichen Verhalten sich gegen Rockefeller und für Morgan betätigt.

Er überließ Morgan & Co. zinsfrei die Millionen des Schachamats, mit denen Morgan gegen Zins die Panik aufhören ließ. Er gestattete ihm das Auffragen der Tennessee Steel Co., des Konkurrenten, dessen besserer Stahl die Rentabilität des Stahlwerks bedrohte.

Herr Morgan kann seine Beiträge gemacht haben, ohne Nebengedanken. Aber sie hoben sich durch Herrn Roosevelts Maßnahmen glänzend rentiert.

Das Vorgehen gegen den Del-Trust kann nur darum erfolgt sein, weil Herr Roosevelt ihn für einen schädlichen Trust hielt. Während die Morgan'schen Trusts unbehelligt blieben, weil Herr Roosevelt sie für gute Trusts hielt.

Aber Herr Archbold kann auf dem Zeugenstand unangenehme Vergleiche zwischen der Behandlung der Rockefeller-Interessen, die seinen Angaben nach einen zweiten Beitrag verweigerten, und der ihres stillen Gegners ziehen, der den zweiten Beitrag von \$50,000 geleistet hatte.

Wenn Herr Archbold auf diese Dinge eingeht, und er wird es, falls die finanziellen Beziehungen es gestatten, dann sieht uns der sensationellste Teil der Unternehmung noch bevor.

Und dann wird es für das, was man glauben will, darauf ankommen, ob man Versicherungen oder Umstandsbeweise größeres Gewicht beilegt.

Ob man dem Juniter Archbold glauben will, der sagt, "ich wollte Vorteile erlangen, aber ich zahlte nicht genug dafür", oder ob man Morgan glaubt, der sagt: "Ich wollte nichts und zahlte, was verlangt wurde".

Und Herr Roosevelt, der sagt: "Zufällig kam alles so, wie es Herrn Morgan günstig war. Aber das geschah, weil sein und des Landes Wohl sich bedien."

Vor dem Senatkomitee.

Herr Roosevelt hat auf dem Zeugenstand ein Thema berührt, mit dem sehr viel Mißbrauch in der Politik getrieben wird. Das über die persönlichen Besprechungen des Präsidenten mit Personen, die an wirtschaftlichen, sozialen und politischen Fragen interessiert sind.

Wir sind vielfach zu einer Polemik gelangt, die Interessenten einen Vorwurf daraus macht, wenn sie zu Gehör zu kommen suchen, um das zu erreichen, was ihnen günstig erscheint, und die den Männern an ausschlaggebender Stelle einen noch größeren Vorwurf daraus macht, wenn sie diese Leute hören.

Aber die gesamte Wirtschafts- und Sozialpolitik muß sich naturgemäß aus lauter Einzelrücksichten zusammensetzen. Und wenn die große Menge der Wähler heutzutage für Gesetze zur direkten Regierung eintritt, so ist das im Grunde auch nichts weiter, als der Ausfluß der Erkenntnis, daß nur so der eigene Vorteil gegen die Ueberwucherung durch große Spezial-Interessen geschützt werden kann.

Wenn der Präsident mit Leuten, wie J. P. Morgan oder Hartman, konferiert, so liegt darin an und für sich nichts, was zu einem Vorwurf berechtigt. Aber Vorwürfe darüber sind sehr oft erhoben worden. Berechtig sind sie nur, wenn die anderen Interessenten in derselben Frage nicht zu Gehör kommen, der Einfluß einer Maßregel auf sie nicht ebenso sorgfältig erforscht wird, und beide gegeneinander abgewogen werden.

Das Resultat des Abwägens kann auch so falsch werden. Aber man soll nicht dem, der sich Gehör zu verschaffen sucht, noch dem, der es gewährt, einen Vorwurf daraus machen, wenn dieser sich bemüht, dann auch die andere Seite zu hören. Darin war Herr Roosevelt jedenfalls eifriger, als Herr Taft.

In dem sitzt die alte Richterziehung. Die Parteien sollen erscheinen. Aber er sucht nicht selber nach den Wirkungen, die eine Maßregel haben würde. Und darum ist er so abhängig von seiner Umgebung.

Ueber die Untersuchung der Kampagnebeiträge vor dem Clapp-Komitee ist Herr Roosevelts Kampagneleiter, Senator Nixon, in tiefster Entrüstung. Aber wenn wir nach Herrn Roosevelts erstem Auftreten vor dem Ausschuss und nach dem, was andere bisher ausgesagt haben, urteilen, ohne Grund.

Herr Roosevelt ist Gelegenheit gegeben worden, den sehr richtigen Grundgedanken in den Vordergrund zu stellen: Ein Präsident muß alle Personen hören, von denen er etwas in Erfahrung bringen kann. Er muß den Millionär rufen, wie den Arbeiter, den Eisenbahn-Präsidenten, wie den Sozialistenführer. Sonst kann er kein zufriedenstellendes Bild sich machen. Wer will ihm widersprechen?

Wir, die wir für Woodrow Wilson eintreten, schießen nicht, denn gerade er hat sich im praktischen Leben, in der täglichen Berührung mit allen Strömungen des praktischen Lebens aus dem konservativen Theoretiker zu dem, fortschrittlichen, erfolgreichen Führer entwickelt, der er ist.

Ver sicherungen und Umstandsbeweise.

Zweifelsohne hat Herr Roosevelt auf dem Zeugenstand einen guten Eindruck gemacht.

Zweifelsohne hat John P. Morgan einen guten Eindruck gemacht. Es bleibt abzuwarten, was John D. Archbold vom Standard Trust für einen Eindruck machen wird.

Und es paßt zu dem Bild, das von Morgan gezeichnet wurde, der als Retter der Nation geschätzt und gepriesen ward, als er mit einem halben Hundert Millionen Regierungsgeldern die Panik von 1907 beendete...

Und da hat Herr Archbold ein sehr weites Feld für Aussagen. Es kommt darauf an, ob er es in vollem Umfange beackern will, denn die Beziehungen in der Hochfinanz bilden ein Netz.

Die Morgan- und die Rockefeller-Interessen laufen gelegentlich parallel, gelegentlich zusammen, aber häufig gegeneinander. Und es hat lange, vielleicht ist es noch der Fall, ein stilles Ringen zwischen beiden um die Vorherrschaft bestanden.

Und stets hat der Einfluß der Roosevelt'schen Administration in der Gestaltung der öffentlichen Meinung, wie im tatsächlichen Verhalten sich gegen Rockefeller und für Morgan betätigt.

Er überließ Morgan & Co. zinsfrei die Millionen des Schachamats, mit denen Morgan gegen Zins die Panik aufhören ließ. Er gestattete ihm das Auffragen der Tennessee Steel Co., des Konkurrenten, dessen besserer Stahl die Rentabilität des Stahlwerks bedrohte.

Herr Morgan kann seine Beiträge gemacht haben, ohne Nebengedanken. Aber sie hoben sich durch Herrn Roosevelts Maßnahmen glänzend rentiert.

Das Vorgehen gegen den Del-Trust kann nur darum erfolgt sein, weil Herr Roosevelt ihn für einen schädlichen Trust hielt. Während die Morgan'schen Trusts unbehelligt blieben, weil Herr Roosevelt sie für gute Trusts hielt.

Aber Herr Archbold kann auf dem Zeugenstand unangenehme Vergleiche zwischen der Behandlung der Rockefeller-Interessen, die seinen Angaben nach einen zweiten Beitrag verweigerten, und der ihres stillen Gegners ziehen, der den zweiten Beitrag von \$50,000 geleistet hatte.

Wenn Herr Archbold auf diese Dinge eingeht, und er wird es, falls die finanziellen Beziehungen es gestatten, dann sieht uns der sensationellste Teil der Unternehmung noch bevor.

Und dann wird es für das, was man glauben will, darauf ankommen, ob man Versicherungen oder Umstandsbeweise größeres Gewicht beilegt.

Ob man dem Juniter Archbold glauben will, der sagt, "ich wollte Vorteile erlangen, aber ich zahlte nicht genug dafür", oder ob man Morgan glaubt, der sagt: "Ich wollte nichts und zahlte, was verlangt wurde".

Und Herr Roosevelt, der sagt: "Zufällig kam alles so, wie es Herrn Morgan günstig war. Aber das geschah, weil sein und des Landes Wohl sich bedien."

Banken und Investment-Gesellschaften die sich um deutsche Kundschaft bewerben und solche zu schätzen wissen.

SICHERE GELDANLAGEN. Die Moral der neuen Novelle 'The Street talks straight' ist ein Beweis für die Verlässlichkeit der Vermögens- und Nachlassfonds.

Handel und Gewerbe. Auf \$4,120,238,000 sind die durch die Banken in der vorigen Woche gemachten Zahlungen gestiegen und haben damit die vorjährigen in derselben Woche um nahezu 800 Millionen überbieten...

First Trust Co. of Omaha. Eingezahltes Kapital \$200,000. Beste conservative erste Hypothek zum Verkauf. Perfekte Besichtigung. Bester Zinssatz. Einkommen ohne Ausgaben kollektiert und bezahlt.

PETERS TRUST CO. 1622 FARNAM STRASSE. Kapital \$200,000. Uebernahme \$190,000.

Chicagoer Produktmarkt. Die Getreidepreise haben sich gegen die Vorwoche nicht nennenswert verändert. Dennoch ist die Ausfuhr eine ungemein starke ist, erhalten sich doch die Vorräte, wenn auch eine Anhäufung nicht stattfindet.

Günstige Gelegenheit! German-American Life Insurance Company. OMAHA NEBRASKA. Stellungen offen für erstklassige Agenten. Bee Gebäude, Omaha.

Feuer-Versicherung. Hypothek-Kauf eine Spezialität. Städtische Fonds. Casady Co. Südwest-Ecke 14. und Douglas Str. Schiffskarten.

Aachen & München. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Aachen, Deutschland. McCague Investment Co., Agenten. 1508 Dodge St. Tel. Doug. 415.

GERMAN ALLIANCE INSURANCE ASS'N. Feuer-Versicherung. Vermögen \$22,000,000. HARRY S. BYRNE, Agent. 502-503 City National Bank Gebäude. Tel. Douglas 1320. Independent N. 1503.

H. FISCHER, Deutscher Rechts-Anwalt und Notar. Grandtue gebrüht. Zimmer 401-02-03 City National Bank Bldg.

Wheeler & Welpton Co. Zuverlässige Versicherung aller Art. 1511 Dodge St. - Phone Doug. 186.

Table with columns: Angebot, Nachfrage, Council Bluffs 4 1/2 S. D. 1922, Deere & Co. 7 Prozent Pfd., Electric Bond & Share Co. Pfd., etc.

Akerle für's Haus. Rorkmöbel werden zweifach mit einer Lauge gereinigt, die aus Seifenwasser und Salmiakgeist (1 Quart: 1 Eßlöffel) besteht.

Charles W. Haller, Deutscher Advokat und Rechtsanwalt. Zimmer No. 504 .. Partien Block 16. und Farnam Straße.

Klassifizierte Anzeigen. Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump, Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stock, Maßgebter 25 Cent.

Reinigung der Gusssteine (Einte). Wenn man nicht auf die peinlichste Säuberung der Gusssteine in der Küche bedacht ist, wird man die häßlichsten Gerüche, die nicht nur unangenehm, sondern auch gesundheitsgefährlich sind, nicht vermeiden können.

Fierz's Saxon Old Bräu. BOTTLED FOR EXPORT.

Verlobungs-Anzeigen. Für Verlobte: Feinste Schweizer Seidereien, 16 Zoll breit, für Unterröcke und Kleider passend. 5 Yards nur \$1.00. Wert \$2.00. Zufriedenheit garantiert. Cahiers Textile Co. B. D. Box 1078, Providence, R. I.

Patentanwälte. J. A. Sturges, Patentanwalt, 646 Brandeis Theater Bldg., Phone. D. 8460.

Stellen-Anzeige. Stellen-Anzeige. Stellen-Anzeige. Stellen-Anzeige. Stellen-Anzeige.

Stellen-Anzeige. Stellen-Anzeige. Stellen-Anzeige. Stellen-Anzeige. Stellen-Anzeige.